

Porträt

von  
Cornelia  
Grobner

tulln.red@  
bezirksblaetter.com



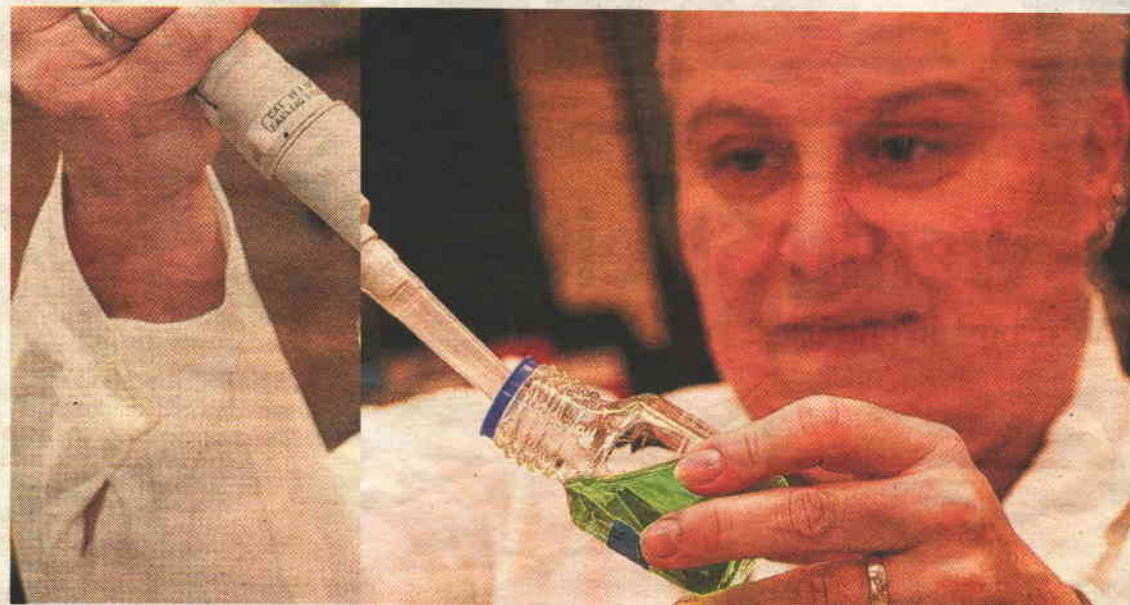
„Mädels fahren nicht Motorrad“, begründete einst der Vater sein Nein zum A-Führerschein. Doch fand Sabine Baumgartner Jahre später – und scherte sich auch bei ihrer Berufswahl nicht um Rollenklischees. Sie wurde Biochemikerin und leistet heute am IFA in Tulln Pionierarbeit im Bereich Lebensmittelallergene.

TULLN. „Ein Kaffee?“ Sabine Baumgartner empfängt den Besuch in schwarzer Jeans und schwarzem Pullover. Ihre Augen lachen. Auch dann, wenn sie es nicht tut. Die Haare ragen kurz und stachelig in alle Richtungen, am linken Ohr trägt sie drei Silberohrringe. Während der Kaffee gefiltert wird, ebnet ihre offene Art den Weg ins Interview. „Ich trinke meinen schwarz“, sie schmeißt drei Stück Zucker in die Tasse. Zurzeit leitet Baumgartner das Christian-Doppler-Pilotlabor für die Analytik allergener Lebensmittelkontaminanten am Institut für Agrarbiotechnologie (IFA) in Tulln. Die 42-Jährige ist eine der wenigen Frauen, die es in der Forschung in diesem Metier weit nach oben geschafft haben. Frauen, die keine Panik haben, Handwerkszeug anzugreifen, erledigen ihre

Arbeit genauso gut wie ein Mann, das ist Baumgartners Einstellung – auch in der Wissenschaft. Sie versucht ihren Studentinnen die Scheu vor analytischen Techniken zu nehmen – mit Erfolg. Immerhin beschäftigt sie in ihrer Arbeitsgruppe vier Frauen und „nur“ zwei Männer. Reine Männer- oder Frauenforschungsgruppen sind ihr suspekt. Die Wissenschaftlerin plädiert für eine „g’sunde Mischung“.

**Einkaufen wie ein Allergiker**

Lebensmittelallergene sind Baumgartners Steckenpferd. Sie versucht Nachweismethoden dafür zu entwickeln. Am Ende des Tages, so hofft sie, kommt dann ein Schnelltest heraus: „Es geht darum rasch und zuverlässig sagen zu können: Nein, da sind keine Nüsse drinnen.“ Dabei geht es in erster Linie



**Fototermin im Labor.** Ein bisschen Farbe wäre als Kontrast zum weißen Mantel nicht schlecht. Diese rosa Flüssigkeit vielleicht? Ganz im Sinne von Frauen und Forschung. „Nein, nein“, meint Sabine Baumgartner bestimmt. „Da nehmen wir lieber grün.“

Foto: Grobner

Studiums an der Universität für Bodenkultur nie ganz glücklich. Zu eng und dicht gedrängt war ihr die Großstadt, vor der sie an den Wochenenden stets in den Garten ihrer Großeltern nach Wiener Neustadt flüchtete. Zudem lockte in Tulln eine Assistenzstelle.

**Keine Blumen zum Hochzeitstag**

Ihren Mann nahm sie gleich mit aufs Land. Kurz zuvor wurde noch geheiratet. Wann genau? Baumgartner stöhnt: „Ich bin ganz schlecht in Daten“, sagt’s und schiebt sich den Hochzeitsring vom Finger. Sie kneift die Augen zusammen und liest die Gravur vor: „1993. Mein Mann hat mir das Datum extra einritzen lassen.“ Er dürfe dafür auch die Blumen am Hochzeitstag vergessen, grinst die Wissenschaftlerin: „Ich merk’s ohnehin nicht.“

# Eine Bikerbraut im weißen Laborkittel

Die Tullner Spitzenforscherin Sabine Baumgartner schmeißt die klassische Rollenbilder immer wieder mit Freude über den Haufen



**Calendar Girl.** Sabine Baumgartner wurde zur FEMtech-Expertin des Monats Jänner gekürt. FEMtech ist eine Initiative des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie, im Rahmen derer monatlich Wissenschaftlerinnen für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Forschung und Technologie ausgezeichnet werden. „Eine große Ehre“, wie die Tullnerin findet – und witzelt: „Ich bin die Jänner-Frau und jetzt sozusagen ein Calendar Girl.“

Foto: Grobner

weniger um Tests à la Schwangerschaftsstreifen für den Hausgebrauch, sondern für die Lebensmittelproduktion. 14 Lebensmittel sind als Hauptallergene definiert und müssen klar deklariert werden. Die Forscherin selbst ist nicht allergisch, fühlt sich aber stets in Betroffene ein. Beim Einkaufen etwa: „Es ist wirklich ein Wahnsinn, wenn man versucht auf alle Inhaltsstoffe zu achten: Fast überall steht der Hinweis ‚kann Spuren von ... enthalten‘ drauf.“

**Geduldigen Schrittes vorwärts**

Und so arbeitet sie weiter an ihrem großen Ziel, den Streifen schneltests – durchaus mit der Vision, diese auch für den Hausgebrauch zu entwickeln. Der Name ist dabei allerdings irreführend: Die Entwicklungszeit ist relativ lang, denn das Endergebnis erlaubt keine Fehler. Immerhin reicht die Bandbreite allergischer Reaktionen vom Augenjucken bis zum lebensbedrohlichen anaphylaktischen Schock. – Schnell darf es dafür in Baumgartners Privatleben zugehen: Die Wissenschaftlerin ist leidenschaftliche Motorradfahrerin. Während ihre Eltern sie in ihrer

akademischen Laufbahn stets unterstützten, gab es vom Vater ein klares Nein zum A-Führerschein.

**Am Rücksitz fadisiert**

Das sei nichts für Mädchen. Jahre später holte Baumgartner das nach: „Irgendwann war es mir zu fad, immer nur bei meinem Mann hinten auf dem Motorrad zu sitzen.“ Seither kurven die beiden auf zwei Vehikeln durch die Gegend. Die Gefahr dem Temporausch zu erliegen besteht dabei nicht: Zwei Speed-Wochenenden am Pannonia-Ring, wo Hobbyfahrer wie Profis ihre temporeichen Runden ziehen, waren Baumgartner genug. „Zu stressig“, resümiert die sympathische Tullnerin. Da tingelt sie lieber im Waldviertel oder in Urlauben in Südtirol herum. Auch im Radfahren oder Gewichtheben findet die Forscherin einen Ausgleich zum Berufsalltag, der in ihrem Fall das mitgebracht hat, was mit Führungspositionen einhergeht: viel organisatorischer Aufwand.

Eigene Kinder haben in Baumgartners Leben keinen Platz gefunden. Zu groß war der berufliche Ehrgeiz: Leiterin der Arbeitsgruppe

Biochemische Analytik am IFA, Universitätsassistentin, Assistenzprofessorin und schließlich Chefin des Christian-Doppler-Pilotlabors für die Analytik allergener Lebensmittelkontaminanten.

**Trost vom „Ausborgkind“**

Manchmal bedauert sie es, diese Erfahrung nicht gemacht zu haben. Aber dann tröstet sie sich mit ihrem „Ausborgkind“, der mittlerweile 16-jährigen Nichte. „So“, die Forscherin ist für das Foto in ihren weißen Laborkittel geschlüpft. Ein seltener Anblick. „Ja, ja. Ich bin zur Schreibtischätzerin geworden“, meint Baumgartner nicht ohne Wehmut: „Da sind die Finanzen, die Protokolle und die Jahresberichte.“ Daneben ist sie mit Projektschreiben und Publikationen beschäftigt. Stundenlanges Arbeiten und Herumtüteln im Labor wie früher sind eine Seltenheit geworden. Labors einrichten, Geräte in Empfang nehmen und austesten – Baumgartner ist seit den Anfängen des Analytikzentrums der IFA in Tulln 1994 dabei. In Wien war die gebürtige Wiener Neustädterin während ihres Lebensmittel- und Biotechnologie-

**Bleib Aktiv!**  
9-17 Uhr  
26. & 27. Feb. '09  
SENIOREN MESSE  
VAZ St. Pölten

Bezirksblätter präsentieren:

- kostenlose Gesundheits-Checks
- Fachvorträge
- Modenschau
- Gewinnspiele
- ORF-Showbühne
- Casino-Roulette

www.bleibaktiv.at

Logos: RAVEN WÖRNER, CASINOS AUSTRIA, NXP, NÖGKK, OBB, etc.